

προηγμένα <ετ> ἀποπροηγμένα [Terminus der stoischen Ethik für die „von der Natur vorgezogenen“ bzw. „nicht-vorgezogenen“ Dinge). S. 108 „Zu den guten Autoren sind nämlich weder jene unfähigen der Alten zu zählen, denen diese gewisse schreckliche Schreibweise eigen ist, die man zu Ciceros Zeit natürlich nicht mehr akzeptierte ...“ (Sp. 494 *Non enim numero inter bonos aut illos ineptos antiquitatis amatores, qui horribile quoddam sermonis genus habent, quod Ciceronis aetate prorsus exoleverat...*). S. 110 „Jeder sollte sich hinsichtlich seiner Befähigungen eine bestimmte geistige Grundlage schaffen, damit er sich die ciceronische Diktion leichter aneignet und er, wenn er soweit ist, seine Gegenstände entsprechend auszudrücken, auch noch die Anordnung und Reihenfolge der Textteile nach dem Vorbild Ciceros einzurichten vermag“ (Sp. 497 Bretschn.: *Sed ἔξιπ σibi quisque faciat, ut ultro se Ciceronis verba offerant, quae cum ita coniungimus, ut res nostras explicent, tamen collocatio et series partium debet habere quandam Ciceronis similitudinem.*)

- 3) Ein gravierender Fall findet sich bereits ganz am Anfang des Textes: Knappe führt einen Abschnitt ein vor „Die Natur selbst lehrt einen gewissen Weg“ (S. 63); in Wirklichkeit ist dieser Satz jedoch mit *enim* angeschlossen (Sp. 417 Bretschn.) und begründet unmittelbar den vorausgehenden Satz, von dem er nicht getrennt werden darf. Weitere Fälle: S. 69, 12. Z. v. u. „Doch zunächst muß aber über die Begrifflichkeit gesprochen werden“ (Sp. 424 Bretschn. *Sed interdum de appellatione prius disputatur*); S. 84, 16. Z. v. u. „Unglück des Alters, der Geburt oder der körperlichen Beschaffenheiten“ (Sp. 454 Bretschn. *fortuna indigna aetate, genere, virtute*, d. h. „ein Schicksal,

das dem Lebensalter, der Abstammung oder persönlichen Leistung unwürdig ist“); S. 92, 10. Z. v. u. „klugerweise“ (Sp. 463 Bretschn. oben *diligenter* = sorgfältig); S. 93 „Inzwischen ist es gang und gäbe“ (Sp. 463 Bretschn.: *Tunc etiam ... decet* = Dann aber ist es auch passend); S. 111 „daß sie die angestammte Bedeutung ... nicht kennen“ (Sp. 497 Bretschn. unten: *... non reddant*); S. 113 „Der imitator sollte auch wissen, welche Wege man bei der sprachlichen Ausschmückung beschreiten darf“ (Sp. 501 Bretschn. oben *Illud sciet etiam imitator, quod modus in ornando observandus sit*). Auch mit den Fachtermini der Rhetorik geht Knappe sehr nachlässig um; S. 75 wird unmittelbar hintereinander *propositio* einmal (falsch) als „die gemachten Ausführungen“ übersetzt, dann unübersetzt gelassen und schließlich mit „Beweisziel“ wiedergegeben (vgl. Sp. 433 Bretschneider).

- 4) Eine instruktive Sammlung aus verschiedenen Wissensgebieten findet sich bei W. Ludwig, über die Folgen der Lateinarmut in den Geisteswissenschaften, Gymnasium 89, 1991, 139-158; vgl. auch ders., Sind wir mit unserem Latein am Ende? Ein Werk über die Renaissancefamilie Borgia, Ztsch. für Württ. Landesgeschichte 52, 1993, 458-462.
- 5) Art. Owen, John, Bd. 16 (1991), S. 399.
- 6) Zu den wissenschaftsgeschichtlichen Aspekten der folgenden Ausführungen vgl. auch W. Ludwig, Die neuzeitliche lateinische Literatur seit der Renaissance, in: F. Graf (Hrsg.), Einleitung in die lateinische Philologie, Stuttgart/Leipzig 1997, S. 324-325.

JÜRGEN LEONHARDT, Marburg

Personalia

Griechisches Ministerium würdigt Einsatz für Griechisch in Deutschland

Das Ministerium für Bildung und Religion der Republik Griechenland hat durch seinen Minister Gerasimos Arsenis ein Anerkennungsschreiben an den Vorsitzenden des DAV gesandt, in dem er dessen Einsatz für das Fach Altgriechisch in Deutschland würdigt. Da diese Anerkennung zugleich allen gilt, die sich an deutschen Gymnasien um die Erhaltung des Griechischen engagiert bemühen, sei die autorisierte Übersetzung dieses Briefes hier in Faksimile abgedruckt (siehe nächste Seite). Diese „Beglückwünschung“ von hoher Stelle außerhalb des eigenen Staates mag zugleich eine Ermutigung sein, in unserem Engagement für dieses wertvollste aller Gymnasialfächer nicht nachzulassen.

Günther Meiser feiert seinen 70. Geburtstag

Der Schatzmeister des DAV feiert am 17.10.1998 seinen 70. Geburtstag. Dieser Termin ist auch für den Vorsitzenden des Verbandes Anlass, dem Jubilar die herzlichsten Glückwünsche zu sagen. Ist Herr Studiendirektor i. R. Günther Meiser doch geradezu eine Institution im Vorstand, da er seit fast 20 Jahren (seit dem Vorsitz von Prof. Lefèvre) die personelle Kontinuität in einer der wichtigsten Funktionen innerhalb des Führungsgremiums garantiert: er verwaltet fürsorglich die Finanzen des Verbandes. Bedenkt man, wieviele kleine und größere Kassenbewegungen allein schon bei den insgesamt 10 Kongressen innerhalb seiner bisherigen „Amtszeit“ durchgeführt werden mussten, dann kann man das Ausmaß der Arbeit erahnen, die



REPUBLIK GRIECHENLAND
MINISTERIUM FÜR BILDUNG UND
RELIGION
DER MINISTER

Athen, 12. März 1998
A.Z. 374

Herrn
Prof. Dr. Friedrich Maier

Sehr geehrter Herr Maier,

hiermit möchte ich Ihnen zu der Herausgabe Ihres Buches „Hellas“ gratulieren. Die Qualität des Buches, das hohe wissenschaftliche und ästhetische Niveau wie auch dessen Nutzen bestätigen Ihren unschätzbaren Beitrag bei der Lehre der altgriechischen Sprache.

Es ist international, insbesondere aber in unserem Land, bekannt und unbestritten, daß die Deutschen die altgriechische Kultur besonders hochschätzen und sich mit großem Eifer und Enthusiasmus den literarischen Werken dieser Zeit widmen. Einer besonderen Hochachtung verdienen Ihre Bemühungen, den Reichtum der altgriechischen Kultur als Quelle der humanistischen Ausbildung zu erhalten. Sie werden dieser ernsthaften und substanzreichen Sorge auf hochwissenschaftlichem Wege gerecht. Ihr unschätzbare Beitrag ehrt Ihr Land und Sie persönlich, und bestätigt zugleich die geistige Welt darin, sich mit Engagement für die Fortsetzung des Fachunterrichts der altgriechischen Sprache bei den jüngeren Generationen einzusetzen.

Bitte nehmen Sie diese Beglückwünschung als eine symbolische Geste des griechischen Staates entgegen, Ihr Werk und Ihren Beitrag anzuerkennen.

Gerasimos Arsenis



Für die Richtigkeit der Übersetzung

der Kassenwart seit Jahr und Tag geleistet hat und leistet.

Günther Meiser besitzt dafür offensichtlich ein Naturtalent, das schon in Saarbrücken, wo er dieselbe Aufgabe für den LV Saarland leistet, entdeckt worden ist; er kann mit Geld umgehen, gewissenhaft, genau und sparsam. Immer ist er darauf bedacht, Einnahmen und Ausgaben in einem ausgewogenen Verhältnis zu halten. Oft bewährt er sich als der große Warner, wenn Gelder für Projekte veranschlagt werden, die ihm nicht den Zielen des Verbandes zu entsprechen scheinen. „Was bringt das den alten Sprachen in Deutschland?“ ist dann zu Recht seine bohrende Frage. Das Vermögen des Verbandes hütet er wahrlich wie einen Schatz.

In der doch einmal drohenden Finanzkrise des Verbandes im Jahre 1992 gehörte er zu jenen, die in Ruhe und in kluger Überlegung nach einer Lösung suchten und diese auch fanden. Heute hat der Verband eine gesunde wirtschaftliche Basis, so dass viele Projekte zur Förderung der alten Sprachen durchgeführt oder zumindest unterstützt werden können. Dies ist auch dem Kassenwart mitzuverdanken.

Bei all den Anstrengungen, die etwa das Eintreiben der Beiträge von den Landesverbänden alljährlich erfordert, bewahrt der Jubilar immer seine seriöse und besonnene Menschlichkeit. Zwischen ihm und dem Vorsitzenden herrscht ein bisher durch nichts getrübt gutes Verhältnis. Herr Meiser ist ein Mann von absoluter Zuverlässig-



keit. Ich danke ihm dafür und für seine viele Arbeit an seinem Jubiläumstag persönlich und im Namen des Vorstandes sehr.

Ich darf feststellen: Günther Meiser hat sich durch sein Engagement für die alten Sprachen in Deutschland verdient gemacht. Ich verbinde damit den Wunsch, dass der Jubilar in Gesundheit weiterhin viele schöne Jahre zusammen mit seiner Frau erleben möge.

FRIEDRICH MAIER

Dank an zwei verdiente Landesvorsitzende: Dr. Joachim Kłowski und Dr. Peter Lohe

Mit Beginn des Jahres 1998 haben zwei Landesvorsitzende ihr Amt an jüngere Kollegen abgetreten: Dr. Joachim Kłowski in Hamburg und Dr. Peter Lohe in Berlin. Beide haben ihren Landesverband nahezu zwei Jahrzehnte geführt. Während Kłowski sich vor allem um die bildungstheoretische Begründung der alten Sprachen in Wort und Schrift bemühte, sah es Lohe als seine Hauptaufgabe an, den Landesverband Berlin auf eine gesunde bildungspolitische Grundlage zu stellen und für viele werbewirksame Aktionen (z. B. Landeswettbewerb) funktionfähig zu machen. Beide waren in ihren Intentionen sehr erfolgreich - was ihnen auch die Anerkennung des Bundesverbandes einbrachte; sie bekamen Sitz und Stimme im Bundesvorstand, als Beisitzer bzw. als stellvertretender Vorsitzender.

Die Kongresse in Hamburg 1990 und Berlin 1992 wurden von Kłowski bzw. Lohe als den Leitern des jeweiligen Ortskomitees zielstrebig und souverän durchgeführt. Dr. Lohe war nach der Wende maßgeblich an der Kontaktaufnahme mit den Lehrern der neuen Bundesländer und an der Zusammenführung von West und Ost in Bereich der Fachpolitik beteiligt.

Ihrem Engagement und ihrer Kompetenz entsprechend wurden sie vom Bundesvorstand mit der Führung von Kommissionen betraut, Kłowski mit einer Griechisch-Kommission und der Kommission „Der neue Schüler“, Lohe mit der Kommission „Latein 2000“. An deren Ende standen immer nutzbringende Publikationen.

In der Erkenntnis, dass die fachpolitische Verantwortung reibungslos und rechtzeitig auf die nachfolgende Generation übergehen muss, haben